

Liebe Teamsprecherin, Lieber Teamsprecher,
Liebe Freunde in der action 365!

„LAUTER GÜTE UND HULD WERDEN MIR FOLGEN MEIN LEBEN LANG UND IM
HAUSE DES HERRN DARF ICH WOHNEN FÜR LANGE ZEIT“

PS 23,6

Der letzte Teil des Psalms „Der Herr ist mein Hirte“ soll heute unser Thema sein.

Diese Zeilen kann (konnte) nur jemand niederschreiben dem es offensichtlich gut geht.

Ja, das Leben meint (meinte) es gut mit mir! Ich werde begleitet von Gottes gutem Geist, ich darf in einem wunderbaren Land in Freiheit und Wohlstand leben.

Meine Familie, mein Beruf machen mir Freude, ich habe ein schönes Zuhause und bin gesund geblieben.

Über ein gelungenes Leben als Christ/Christin möget ihr Euch heute austauschen- ohne Raunzen und Jammern- die „Klagepsalmen“ wären ein extra Thema.

Der Fragebogen ist diesmal umfangreicher, daher möchte ich Euch nur einige Gedanken, Anregungen und Texte mitgeben- zum Innehalten und wieder einmal Bewusstmachen, Aussprechen und Teilhaben lassen

Einen frohen, zufriedenen Teamabend wünscht Euch

Claudia Tersch-Neumayer

Wenn Ihr die Liste „Vergnügungen von A-Z“ (Beilage 1) ausfüllen wollt, bitte für jeden Teammitarbeiter kopieren, ebenso die Texte bzw. Gebete.
Bitte behandelt auch die Fragen auf dem Fragebogen (Beilage 2) und teilt uns mit, wie Euer Teamabend verlaufen ist.

P.S.: Als neue Errungenschaft unserer Produktpalette möchten wir Euch zwei Billets zur Ansicht beilegen. Bitte präsentiert sie am Teamabend.
Wir hoffen auf viele Bestellungen.

Preis pro Billet: € 1,90

ab 20 Stück: € 1,70

Anlagen: Vergnügungen von A-Z BEILAGE 1
Fragebogen BEILAGE 2
Gebet von Jörg Zink BEILAGE 3

Arbeitsprogramm der Kernteams im April 2011

Thema: „Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und im Hause des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit“

1) Text Psalm 23, besondere Betonung beim (Vor)lesen auf 23,6

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
Er stillt mein Verlangen;
er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.
Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.
Du deckst mir den Tisch
vor den Augen meiner Feinde.
Du salbst mein Haupt mit Öl,
du füllst mir reichlich den Becher.

**Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang,
und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.**

2) Die Psalmen sind Lieder in bildhafter Sprache:

Den Psalm 23 zählt man zu den „Vertrauenspsalmen“. Er entstand ca. 1000 v. Chr. und wird dem König David zugeschrieben.

Er kann ein Lebensmotto, ein „Menü“ fürs Leben sein.

Über einige „Zutaten“ wie VERTRAUEN, GLAUBE, ZUFRIEDENHEIT, GELASSENHEIT und ZUVERSICHT wollen wir uns Gedanken machen.

Für ein gutes Leben brauche ich:

- **VERTRAUEN**

Ohne VERTRAUEN kann kein Mensch leben. Ich traue mir etwas zu, ich kann vieles.

Ich vertraue auf die Vorgänge in der Welt, ich kann Menschen vertrauen, ich kann Gott vertrauen.

Im Vertrauen auf Gott habe ich festen Boden unter meinen Füßen, dann fühle ich mich sicher.

Weil ich vertraue, kann ich mich auch auf andere Menschen einlassen. Vertrauen ist eine Grundlage für ein erfülltes Leben.

Das Urvertrauen, das die Eltern dem Kind vermitteln ist auch die Grundlage für den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zu Gott.

Hoffen, lieben, sich freuen, dankbar sein und bitten können, staunen und einfühlsam sein - all dies haben wir (hoffentlich) erfahren dürfen - daher unserer Bindung zur Familie und zu unserer Glaubensgemeinschaft.

- **GLAUBEN**

Nach unserer Vorstellung als Christ/Christin ist ein erfüllendes Leben „Vertrauen auf Gottes Zuwendung“.

Ich kann mich auf Gott als mein Gegenüber verlassen. Gott hat ja den Menschen geschaffen, weil er mit uns eine Beziehung eingehen will.

Im Leben der Gemeinschaft „action 365“ spielt der Glaube eine große Rolle.

Das deutsche Wort „GLAUBEN“ steht in Beziehung zum latein. Wort „CREDO“, das sich aus „COR DARE“ = „SEIN HERZ GEBEN“ ableitet.

Glauben heißt dann aber: ICH KENNE DICH - ICH VERTRAUE DIR.

Glaube ist ein Geschenk, ein Geschenk Gottes, wir haben es zum Glück angenommen und etwas daraus gemacht, unsere „Herzen gegeben“ und in unserem Leben auch viel zurückbekommen.

- **ZUFRIEDENHEIT, GELASSENHEIT**

Wir wollten doch alle die Welt verändern!

„Schwerter zu Pflugscharen!“, „Atomkraft - nein danke!“, Gerechtigkeit für Landlose, gleiche Rechte für Frauen etc.

Viel haben wir erreicht, vieles ist noch zu tun.

Schön ist, dass sich einige Kämpfe und Proteste gelohnt haben.

Es gibt schon lange keine DDR, keinen „Ostblock“ mehr, unsere Kinder und Enkel reisen unbekümmert ohne Grenzaufenthalte durch die meisten Länder der EU - eine Erfolgsgeschichte des 21. Jahrhunderts.

Dank des Älterwerdens hat sich bei uns die Ungeduld gemildert, wir wissen mittlerweile, unsere Schritte sind klein und immer wieder stoßen wir an Grenzen.

Trotzdem gönnen wir uns noch Visionen und haben Ziele vor Augen, die wir noch erreichen möchten.

Die Verwirklichung unserer Wünsche geht jetzt eben langsamer, ohne Neid und Eifersucht, schließlich haben wir uns ja schon vieles selbst geschaffen, ohne Aggression und Zorn, denn die Kraft wird sinnvoller eingesetzt, z.B. für die Bewältigung des Alltags.

Auch wenn es uns die Werbung täglich zu vermitteln versucht - ich muss mich nicht „glücklich kaufen“, nicht mehr alles haben - hier, sofort und jetzt!

- **ZUVERSICHT**

„Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Sei also ohne Furcht und Angst, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du auch gehst“

(Josua 1,9)

Unverzagt sein, zuversichtlich die letzte Strecke unseres Lebens gehen, schauen, was da noch kommt.

Ein wenig noch „im Hause des Herrn wohnen“, vielleicht mutig noch etwas Neues ausprobieren, daran denken, dass wir „nie tiefer fallen können als in Gottes Hand!“

- **VERGNÜGUNGEN**

Können noch zahlreich sein! Findet Wörter von A-Z (siehe Beilage 1), oder spricht gemeinsam über die „kleinen Freuden“ im Leben (siehe Fragebogen – Beilage 2).

Einen schönen Text dazu habe ich bei B. Brecht gefunden:

VERGNÜGUNGEN:

Der erste Blick aus dem Fenster am Morgen
Das wieder gefundene alte Buch
Begeisterte Gesichter
Schnee, der Wechsel der Jahreszeiten
Die Zeitung
Der Hund
Die Dialektik
Duschen, Schwimmen
Alte Musik
Bequeme Schuhe
Begreifen
Neue Musik
Schreiben, Pflanzen
Reisen
Singen
Freundlich sein.

- **Gemeinsames Gebet zum Abschluss**

„Lass mich in deine Hände fallen!“

Vater ich falle in Deine Hände!
Ich falle ins Nichts
und erfahre die Fülle.

Ich falle in Deine Hände!
Sie sind weit wie das Meer,
weit wie das All!
Deine Hände sind mein Zuhause.
Ein Daheim, das die Mauern nicht kennt.

Niemand kann mich verstoßen
aus der Heimat Deiner Hände!
Und stirbt ein Mensch,
den ich liebte,
sinkt er in Deine Hände
und ist geborgen in Dir.

Martin Gutl

- Jeder bekommt Texte, bzw. Gebete für zu Hause mit.

VERGNÜGUNGEN von A - Z

A _____

N _____

B _____

O _____

C _____

P _____

D _____

Q _____

E _____

R _____

F _____

S _____

G _____

T _____

H _____

U _____

I _____

V _____

J _____

W _____

K _____

X _____

L _____

Y _____

M _____

Z _____

WAS ES HEISST, AN GOTT ZU GLAUBEN

Es geht nicht ohne Glauben

Jeder Mensch glaubt irgendetwas,
auch wenn er meint, er glaube nichts.
Er kann nicht von dem leben,
was er sehen und beweisen kann.

Niemand kann einen Menschen lieben.
Wenn er nicht glauben will,
denn der andere kann nicht ständig beweisen,
dass er es ernst meint.

Niemand kann einem anderen vertrauen,
wenn er nicht glauben will,
denn der andere kann ihm nicht beweisen,
dass er Vertrauen verdient.

Niemand kann etwas planen oder tun,
wenn er nicht glauben will,
denn er kann nicht wissen,
was die Zukunft bringt.

Glauben heißt vertrauen.

Wenn einer glaubt, heißt das nicht,
dass er Unvernünftiges behauptet,
weil er seine Vernunft nicht gebrauchen will,
dass er Ungenaueres hinnimmt,
weil er nichts Genaueres weiß,
dass er von einer jenseitigen Welt träumt,
weil er die diesseitige nicht liebt,
oder dass er sich an Meinungen von gestern
klammert,
weil er mit der heutigen Zeit nicht zurechtkommt.

Wer glaubt, vertraut, wo er nichts sieht.
Er ist seiner Sache gewiss, ohne Beweise zu
haben,
und erwartet, was er nicht erzwingen kann.

An Gott glauben heißt festen Halt haben

Wir sind keine Übermenschen.
Unsere Kraft hat Grenzen.
Wir sind verletzlich an Leib und Seele
und können uns nicht an uns selber festhalten.
Wir glauben aber an Gott
und verlassen uns auf eine Macht, die uns hält.

Unser Leben dauert eine begrenzte Zeit.
Am Ende erwartet uns der Tod,
denn alles Lebendige geht zugrunde.
Wir glauben aber an Gott
und stehen auf einem Grund, der uns trägt.

Wir möchten vieles erreichen
und bemühen uns, dem Leben Sinn zu geben.
Dennoch beherrschen wir unser Schicksal
nicht
und sehen nicht, was die Zukunft bringt.
Wir glauben aber an Gott,
an das letzte Ziel unseres Tuns und Leidens.

An Gott glauben heißt Frieden haben

Wer an Gott glaubt, ist nicht allein.
Er kann mit ihm sprechen
und weiß, dass er gehört wird.
Er ist geborgen.

Wer an Gott glaubt, ist frei.
Er braucht nicht zu sein, was er nicht ist,
nichts zu zeigen, was er nicht hat,
und nichts zu leisten, was er nicht kann.
Er braucht Tod und Schwachheit nicht zu
leugnen.
Er ist in der Angst nicht verlassen.
Wer an Gott glaubt, kann leben.

Wer mit Gott lebt, findet Frieden.
Er ist versöhnt mit seinem Schicksal,
mit den anderen Menschen und sich selbst.
Wer versöhnt ist, kann andere versöhnen.
Wer mit Gott lebt, kann Frieden stiften.

Jörg Zink, Rainer Röhricht: Was Christen glauben

Bericht aus dem Team.....
Bitte Namen und Teamort angeben.

Berichtet uns bitte über Eure Erkenntnisse und Gespräche, auch zu den Fragen im Fragebogen (Beilage 2)

Sonstiges:

Unterschriften der Anwesenden

Wann findet das nächste Treffen statt und wo (genaue Adresse)?

Bitte sendet den ausgefüllten Bericht per Internet action365@gmx.at, per Fax 01/5127960 oder per Post 1010 Wien, Bäckerstr. 18/20 an das Österreich-Sekretariat.